



okaj zürich
Kantonale Kinder- und Jugendförderung
Zentralstrasse 156
8003 Zürich

Jahresbericht 2012



kantonale kinder- und jugendförderung

Inhalt

| | |
|-------------------------------------------|----|
| Editorial..... | 2 |
| Koordination und Vernetzung | 4 |
| Zusammen leben und zusammen arbeiten..... | 5 |
| Programme und Projekte..... | 7 |
| Interessenvertretung..... | 14 |
| Angebote..... | 16 |
| Schlaglicht aus der okay zürich..... | 19 |
| Personelles..... | 21 |
| Jahresrechnung..... | 24 |
| Hintergrundinformationen..... | 30 |
| Impressum..... | 32 |

Editorial

Dass Kinder und Jugendliche nicht zu den leisesten Bewohnern unseres Planeten gehören, dürfte nicht nur Müttern und Vätern bekannt sein. Die ausführliche und medial intensiv bearbeitete Diskussion, die diese Tatsache ausgelöst hat, hat uns daher etwas überrascht. Muss Kinderlärm tatsächlich staatlich geschützt werden? Nun, wir freuen uns natürlich, dass die okaj zürich jetzt auch in der Romandie als Kämpferin für die Anliegen von jungen Menschen bekannt ist. Mehr dazu weiter hinten in diesem Jahresbericht.

Natürlich bewegten uns im Vorstand und auf der Geschäftsstelle aber auch andere Themen. Im Vorstand setzten wir uns mit der neuen Strategie des Verbandes auseinander; da 2012 die letzte Strategieperiode auslief. Eine Umfrage unter den Mitgliedern und eine Diplomarbeit zeigten auf, dass die okaj zürich zwar bekannt ist, aber kein eindeutiges Profil aufweist. Dies ist hauptsächlich damit zu erklären, dass der Verband in den vergangenen zehn Jahren stark gewachsen ist und von sehr verschiedenen Seiten Aufträge und Projektanfragen erhielt. Daraus entstanden auch finanzielle Abhängigkeiten, die wiederum die Schwerpunktthemen beeinflussten. Wir erkannten, dass wir nur dann ein schärferes Profil erreichen, wenn diese Abhängigkeiten reduziert

2.

werden können. Zudem stellten wir fest, dass die starke Ausrichtung auf Projekte bei der Grösse unseres Verbandes heikel ist; zu unsicher ist die mittelfristige Planung. Als verantwortungsbewusste Arbeitgeberin und verlässliche Anlaufstelle für unsere Mitglieder und Partner müssen wir daran etwas ändern.

Parallel zu diesem Strategieprozess beschlossen die Jugendbeauftragten an ihrer ersten Konferenz, einen neuen Anlauf zu nehmen, um die Kinder- und Jugendförderung im Kanton zu verankern. Die Umsetzung des nationalen Kinder- und Jugendförderungsgesetzes gibt uns Schwung und unterstützt uns hoffentlich bei der Sensibilisierung der politischen Entscheidungsträger für dieses Anliegen.

Um diese beiden Ziele, die Profilschärfung und die gesetzliche Verankerung im Kanton, zu erreichen, möchten wir einen intensiven Austausch mit unseren Mitgliedern pflegen und gemeinsam definieren, was Kinder- und Jugendförderung im Kanton Zürich im Jahr 2013 und in der Zukunft bedeutet. Auf dass Kinder und Jugendliche weiterhin und vielleicht noch besser gehört werden!

An der letzten Delegiertenversammlung verabschiedeten wir Marco Bezjak nach vielen Jahren engagierter Mitarbeit im Vorstand. Wir danken ihm herzlich und wünschen ihm viel Erfolg bei seinen beruflichen Projekten und viel Energie für seine Familie.

Dies ist mein letztes Editorial. An der nächsten Delegiertenversammlung werde ich aus dem Vorstand der okaj zürich zurücktreten und dessen Leitung abgeben. An wen? Das habt ihr, liebe Mitglieder, in den Händen. An der DV werdet ihr nicht nur jemanden ins Präsidium wählen, sondern auch motivierte und engagierte Personen in den Vorstand wählen können. Ich freue mich, euch am 18. April zu begrüssen!

Im Januar 2013, Franziska Herold, Präsidentin



A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Herold'.

3.

Koordination und Vernetzung

Offene Jugendarbeit

Die regelmässige Zusammenarbeit mit den regionalen Netzwerken bildet für die okaj zürich eine wichtige Schnittstelle zur Basis der offenen Jugendarbeit. Sie erhält einen Überblick über die Praxisrealität der offenen Jugendarbeit im Kanton Zürich und relevante Inputs zu Entwicklungstendenzen. Die okaj zürich unterstützt die Netzwerke organisatorisch und mit fachlichen Inputs. Im 2012 war die okaj zürich in sieben Netzwerken ständig vertreten. Inhaltlich war das Jahr geprägt durch Fragestellungen zur Nutzung des öffentlichen Raums durch Jugendliche. Nutzungskonflikte durch die zunehmende Verknappung des öffentlichen Raums scheint eine Vielzahl der Jugendarbeitenden im Kanton zu beschäftigen. Immer häufiger setzen sich die Jugendarbeitenden auch mit Fragen der Qualitätsentwicklung auseinander. Da die okaj zürich auf diesem Gebiet dank der Mandate des Dachverbands offene Jugendarbeit DOJ einen Wissensvorsprung hat, kann sie die Netzwerke auch diesbezüglich unterstützen. Weiter fanden 2012 zwei Konferenzen der offenen Jugendarbeit (KOJZ) im Kanton Zürich statt. Im Rahmen dieser Konferenzen tauschen sich die Delegierten der regionalen Netzwerke über Aktualitäten in den Regionen aus. Durch diesen Austausch wird Handlungswissen über die Regionen hinaus getragen und es entsteht ein Multiplizierungseffekt.

4.

Verbandliche Jugendarbeit

Im Rahmen der Konferenz der Jugendverbände KJZ im Kanton Zürich fanden 2012 zwei Vernetzungssitzungen statt. Die Vertreter/innen der kantonalen Jugendverbände nutzen dieses Gefäss für den Austausch über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in den einzelnen Verbänden. Inhaltliche Schwerpunkte im 2012 bildeten Diskussionen über Qualitätskriterien in der verbandlichen Jugendarbeit, die Zusammenarbeit mit Jugend und Sport J+S sowie die Einführung einer Bad-News-Mailingliste. Die Qualitätskriterien und die Zusammenarbeit mit J+S werden auch 2013 Schwerpunkte der KJZ bilden. Die Lancierung der Bad-News-Mailingliste erfolgte im Dezember 2012.

Jugendverbände in der KJZ:

- Pfadi Züri
- Jungwacht Blauring Kanton Zürich
- Cevi Regionalverband ZH-SH-GL
- Cevi Region Winterthur-Schaffhausen
- Kantonaler Kadettenverband Zürich und Schaffhausen
- Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen Zürich (BESJ)

Zusammen leben und zusammen arbeiten

Mitte September trafen sich im Quartierzentrum Aussersihl in Zürich rund 60 ehrenamtliche und professionelle Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter aus der gesamten Deutschschweiz. Thema war das Spannungsfeld zwischen offener und verbandlicher Kinder- und Jugendarbeit und Vor- und Nachteile allfälliger Zusammenarbeit. Der Anlass wurde organisiert von der okaj zürich, der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV und dem Dachverband offene Jugendarbeit Schweiz DOJ.

Vielfach sind die Jugendarbeitenden vor Ort stark auf die je eigene Arbeit ausgerichtet: Jede und jeder betreut seinen Jugendtreff oder organisiert sein Pfingstlager, hat Beziehungen zu seinen Jugendlichen oder hegt und pflegt seine Strukturen und Gremien. Dabei gäbe und gibt es zahlreiche Schnittstellen sowie gemeinsame Ziele. Durch eine vermehrte Zusammenarbeit könnten Synergien und neue Formen der Kinder- und Jugendarbeit entstehen – so zumindest die Annahme. Doch wie sieht das konkret aus? Kann man wirklich voneinander lernen und profitieren, zusammen leben und arbeiten? Am Austausch Anlass in Zürich am 15. September 2012 waren Ehrenamtliche und Profis aus der offenen und verbandlichen

Kinder- und Jugendarbeit, Verantwortliche regionaler, kantonaler und nationaler Dachverbände und Interessierte aus Gemeinden, Kantonen und seitens Bund anwesend. Die ideale Mischung, um die gestellten Fragen zu diskutieren, Formen der Zusammenarbeit zu skizzieren und Forderungen an Dachverbände und Verwaltung zu formulieren. Zum einen wurden grundsätzliche Überlegungen hinsichtlich möglicher Chancen der Zusammenarbeit angestellt. Zum anderen wurden aber auch die erfahrungsgemäss vorhandenen Stolpersteine angesprochen und gemeinsam diskutiert. Daneben wurde auf die verschiedenen Ebenen, auf denen konkrete Kinder- und Jugendförderung geschieht, fokussiert: Auf die lokale, die kantonale und die nationale Ebene.

Ein möglicher Leitgedanke für die zukünftige Entwicklung der Zusammenarbeit von verbandlicher und offener Kinder- und Jugendarbeit könnte lauten: Überlegte Koordination statt blinde Fusion. Zusammenarbeit am richtigen Ort, zum richtigen Zeitpunkt, mit den richtigen Playern bringt grosse Vorteile mit sich: Es entstehen materielle, personelle und zeitliche Synergien und man kann von gegenseitigem Know-how profitieren und lernen.

5.



Durch eine grössere Anzahl gemeinsamer Begegnungsorte könnten mehr Kinder und Jugendliche animiert und informiert werden. Zudem kann das politische Gewicht der Kinder- und Jugendarbeit durch gezieltes, gemeinsames Auftreten markant erhöht werden. Der Anlass war ein voller Erfolg und die Teilnehmenden gingen mit vielen Inputs, und angeregt durch die Gespräche, nach Hause.

Programme und Projekte

Bewegungsförderung in der offenen Jugendarbeit

Dank einer Kooperation mit der Laureus Stiftung Schweiz konnte dieses Impulsprojekt finanziert und umgesetzt werden. Ziel war es, Jugendliche, welche sich wenig oder nicht sportlich betätigen, über Bewegungsprojekte in der offenen Jugendarbeit zu erreichen. Entsprechende Projekte konnten finanziell unterstützt werden. Die Auswertung aller Projekte zeigte auf, dass die Jugendarbeit das Potenzial hat, das gesetzte Ziel auch mit beschränkten Ressourcen zu erreichen. Anderen Akteuren der Sportförderung scheint dies schwerer zu fallen. Die beteiligten Jugendarbeitenden schätzten besonders die unkomplizierte Projekteingabe sowie die speditive Kostengutsprache.





Medienkompetenzförderung "Polit-Battle"

Von 2011 an war ein soziokultureller Animator der okay zürich in die Redaktion des crossmedialen Jugendsenders joiz integriert und als Produzent für das Format joiZone tätig. In diesem Rahmen entstand 2012 das interaktive Debattier-Format „Polit-Battle“ in Zusammenarbeit mit Politnetz.ch. Aufgebaut wurde einerseits eine Community innerhalb der Jungparteien, aus der Themen und Sendungsgäste für das Sendeformat hervorgegangen sind. Ausserdem entstand eine Community aus Zuschauenden, welche sich wöchentlich aktiv an den Sendungen beteiligte und ihrerseits mit Rückmeldungen das Format weiterentwickelte. Produziert wurden u.a. Sendungen zu den Themen Gleichstellung, Öffentlicher Raum und Jugendliche und Alkohol. Aufgrund mangelnder Finanzierung konnte die Beteiligung an der Sendungsproduktion nicht langfristig gesichert werden. Die Kooperation zwischen dem modernen Medienunternehmen joiz und der Jugendförderung hat jedoch ein grosses Potential im Bereich der Partizipation durch Verantwortungsübertragung aufgezeigt. Der direkte Einbezug der Konsumenten in die Gestaltung ihrer Medien hat weitreichende positive Effekte. Medienkompetenz heisst nicht nur, Medien nutzen zu können, sondern im Konsum von Medien ein eigenständiges Normen- und Wertesystem zu entwickeln.

8.

Tag der Kinderrechte 2012



Zum zweiten Mal hat die okay zürich rund um den 20. November in Zusammenarbeit mit Pro Juventute Zürich und Megalphon (ein Angebot der Sozialen Dienste im Sozialdepartement der Stadt Zürich) Erwachsene sensibilisiert und auf die Grundrechte der Kinder aufmerksam gemacht.

Die Kampagne 2012 war dem Thema „Kinderfreundschaften – das Recht der Kinder, eigene Freundschaften zu pflegen und ihre Freundinnen und Freunde selber auszuwählen“ gewidmet. Mit der Aktion sollten in erster Linie erwachsene Bezugspersonen von

Kindern angesprochen werden. An ihnen liegt es, Kindern und Jugendlichen ihr Recht auf eigene Freundschaften zu gewähren. „Kinderfreundschaften sind anders“ steht auf den drei freakig gestalteten Postkarten. Treffpunkte aus der Erwachsenenwelt sind mit Bildern aus der Kinder- und Jugendwelt kombiniert und regen damit zum Nachdenken an. So wird der Stammtisch zur Parkbank, die Weltreise zur Bergwanderung und der Apéro zum Sandkasten.

9.

Jugendprojektwettbewerb PROJEKTER

Keine Altersgruppe bewegt sich mehr und länger im öffentlichen Raum als Jugendliche. Sie nehmen Anteil am sozialen Umfeld und sind darauf bedacht, dass ihre Gemeinde und Stadt einen attraktiven Lebensraum darstellt. Die Stiftung Mercator Schweiz und die okay zürich machen das Engagement Jugendlicher im Kanton Zürich mit dem Jugendprojektwettbewerb PROJEKTER sichtbar. Der PROJEKTER sammelt realisierte Projekte von Jugendlichen, lässt diese in einem Wettbewerb gegeneinander antreten, und unterstützt die Verbreitung der besten Ideen. 2012 wurde der Jugendprojektwettbewerb PROJEKTER zum zweiten Mal durchgeführt. Jugendliche zwischen 12 und 25 Jahren konnten ihre Projekte über die Website www.projekter.ch anmelden. Dabei gab es zu berücksichtigen, dass die eingereichten Projekte einen Nutzen für das Gemeinwesen erbringen mussten. Insgesamt 20 Projekte wurden eingereicht und zehn Projekte von der Vorjury für das Finale ausgewählt.

Der gut besuchte Schlussevent fand Ende Januar 2012 im Jugendkulturhaus Dynamo in Zürich statt. Für die anwesende Jury war es nicht einfach, unter den tollen Projekten einen Sieger zu küren und so teilten sich die zwei Projekte „Art Day“ und „List'n'Eat“ den ersten Platz, „Teddybär Spital Zürich“ und „Let's Rock“ teilten den zweiten Platz.



Die restlichen Teilnehmer/innen erhielten einen Anerkennungspreis.

Im Laufe des Jahres 2012 wurde der Auftritt und die Website überarbeitet und das Anmeldeverfahren deutlich vereinfacht. Die Jugendarbeit, Lehrpersonen und die Öffentlichkeit informierte die okay zürich im Herbst über die nächste Durchführung 2012/2013. Am Samstag, 13. April 2013 findet das Finale und die Preisverleihung im Rahmen der Schweizer Jugendfilmtage statt. Eine Jury bewertet die Projekte, die es bis hierher geschafft haben. Diese haben die Gelegenheit, sich vorzustellen und so einen Einblick in ihre Arbeit zu geben.

Trinken, Kiffen, Rauchen Jugendliche und Suchtmittelkonsum

Die Mehrheit der jungen Menschen konsumiert gar nicht oder moderat Alkohol, Cannabis oder Tabak. Sie ist zudem sozial integriert und entwickelt keine Probleme. Es gibt aber Einige, die einen problematischen Konsum aufweisen. Beim Alkoholkonsum sind es 17% der 15-24-Jährigen, beim Cannabiskonsum gut 2%. Zudem rauchen 13% der 15-19-jährigen täglich resp. 26% der 20-24-Jährigen (Quelle: Tabak- (2010) und Cannabismonitoring (2007) des Bundes).

2012 hat die okay zürich verschiedentlich das Thema „Jugendliche und Suchtmittelkonsum“ aufgegriffen. In enger Zusammenarbeit mit Teams der Regionalen Jugendarbeit Säuliamt RJS wurde das Projekt „Alktschegger“ entwickelt. Zu Beginn gelangten die Jugendarbeitenden dank einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Alkohol zu einer gemeinsamen Haltung gegenüber dem Thema. Diese wurde festgehalten und veröffentlicht. In Folge entwickelten sie verschiedene Module: Ob Rauschbrillenparcour, Scootersimulationsfahrt, Brauereibesuch oder ein Interview mit Erwachsenen zum Thema Alkoholkonsum; im Vordergrund der Module steht neben dem Erlebnis- und Spassfaktor die Auseinandersetzung mit dem Thema sowie die Wissensvermittlung. Nach der Durchführung

in acht Gemeinden machte die okay zürich das Projekt im ganzen Kanton bekannt. Die bewusst offen angelegte Struktur ermöglichte es vielen Gemeinden, einzelne Module auszuwählen und entsprechend den lokalen Begebenheiten anzupassen. Das Projekt hat den Sinn regionaler Projekte erneut bestätigt. Mit den gemeinsamen Ressourcen kann deutlich mehr erreicht werden als es jeder einzelnen Gemeinde möglich wäre. Die regionale Zusammenarbeit der Jugendarbeitenden ist für alle bereichernd und stärkt die Region.

Gemeinsam mit der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich lancierte die okay zürich das Online-Tool **checken.ch**. Es bietet Jugendlichen zwei Möglichkeiten: In einem ersten Schritt wird der Jugendliche über einen Check („Wie sieht ein typischer Konsumtag bei dir aus?“) zum Überdenken seines Alkohol-, Tabak- oder Cannabiskonsum veranlasst. Dazu erhält er eine Auswertung, die möglichst spezifisch seine Eingaben aufnimmt. Nach dem Check eröffnet sich die Option, über eine Woche hinweg ein Logbuch zu führen. Die Substanz und Konsum-, resp. Veränderungs-Ziele werden selbst gewählt. Mit dem Vergleich zum Check wird der/die Jugendliche im Hinblick auf die persönlich gesteckten Ziele begleitet. Es sollen dabei keine wertenden oder

moralisierenden Botschaften vermittelt werden. Im Fokus steht die Veränderungsmotivation und Selbstwirksamkeit der Jugendlichen. An der Delegiertenversammlung wurden beide Projekte vorgestellt sowie Neuerungen innerhalb des Alkoholhandelsgesetzes erläutert.



SPOiZ- Suchtprävention in den Jugendverbänden

Endlich – Nach einer langen Entwicklungsphase konnte 2012 mit dem „neuen“ SPOiZ gestartet werden. Im Januar fand der erste SPOiZ-Ausbildungskurs für Leiter/innen von Jugend und Sport-Ausbildungskursen unter der Leitung der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich statt. Die hohe Teilnehmerzahl sprengte die kühnsten Erwartungen. Sie zeigt die Wichtigkeit des Themas und die Aktualität des neuen SPOiZ-Modells. Leiter/innen von J+S-Ausbildungskursen lassen sich als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Inhalte von SPOiZ ausbilden und vermitteln diese Inhalte anhand einer Checkliste in verbandsinternen Kursen. In einer Auswertungssitzung haben die SPOiZ-Verantwortlichen in den Jugendverbänden bestätigt, dass das neue Modell sehr gut aufgenommen wurde und einfach umzusetzen ist. 2012 wurden rund 20 verbandsinterne J+S-Ausbildungskurse unter SPOiZ durchgeführt und 350 zukünftige Leiterinnen und Leiter von Jugendverbänden des Kantons Zürich mit den Inhalten von SPOiZ vertraut gemacht. Sie sind anschliessend für Themen der Suchtprävention sensibilisiert, können auf einfache Herausforderungen in ihrem Alltag als Leiter/innen adäquat reagieren bzw. wissen, wo sie fachliche Unterstützung anfordern können.

12.

Schweizer Jugendfilmtage

Die 36. Schweizer Jugendfilmtage fanden vom 11.-15. April 2012 im Theater der Künste in Zürich statt. Über 1800 Jugendliche wirkten an den 251 Filmen mit, die für den Kurzfilmwettbewerb eingereicht wurden. Von diesen Einreichungen wurden 58 Filme im Wettbewerbsprogramm gezeigt. Darunter befanden sich elf Filme zum Thema „Energie“, die in den kostenlosen Filmworkshops entstanden. An diesen Workshops nahmen erstmalig drei Gruppen von Jugendlichen mit und ohne Behinderungen statt. Dieser Erfolg ist ein Teil des Projekts Blindspot Jugendfilmtage. Eröffnet wurde das Festival am Mittwochabend mit einer festlichen Ansprache der Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch, gefolgt von einem Best-of-Programm der letzten zehn Jahre. Die Wettbewerbsfilme wurden in den folgenden Tagen in Blöcken der fünf Kategorien gezeigt. Alle Filmvorführungen wurden begleitet von Filmgesprächen mit den anwesenden Filmemacher/innen. Fabienne Hadorn moderierte die Veranstaltungen im dritten Jahr souverän in Deutsch, Französisch und Englisch. Die begeisterte Jury vergab Preise für die besten drei Filme pro Kategorie sowie Spezialpreise im Gesamtwert von über CHF 15'000.-. Die Gewinner jeder Kategorie erhielten zudem einen Springenden Panther. Zwei Spezialjurys vergaben die UNICA-Medaille für einen herausragenden Amateur

film und den Blindspot-Preis. Zudem wurde in jeder Kategorie der Publikumspreis vergeben. Die Preisverleihung fand am Sonntagabend zum Abschluss des Festivals statt. Alle Gewinnerfilme, sowie die 23 in den Workshops entstandenen Filme, finden sich auf zwei DVDs. Das Geschäftsjahr 2011/2012 endete am 30. April 2012. Die Schweizer Jugendfilmtage verzeichneten während des ganzen Jahres an 35 Veranstaltungen (Wettbewerb, Spezial- und Rahmenprogramm, Workshops) über 3'000 Eintritte, darunter 290 teilnehmende Jugendliche der Filmworkshops. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von CHF 860.73. Anfangs September starteten bereits zum zehnten Mal in Folge die kostenlosen Filmworkshops, diesmal zum Thema „1|4|24 – Eine Land, Vier Sprachregionen, Dein Film“. Insgesamt 21 Workshopgruppen produzierten bis Ende 2012 Kurzfilme für die 37. Schweizer Jugendfilmtage, die vom 10.-14. April 2013 stattfinden.



13.

Interessenvertretung

Vertretung auf Bundesebene

Gemäss der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton ist die okaj zürich für die Vertretung der kantonalen Anliegen der Kinder- und Jugendförderung auf nationaler Ebene zuständig. Diese werden im Rahmen der zweimal jährlich stattfindenden Konferenzen in Bern besprochen. Die Arbeit der Konferenzen 2012 drehte sich vor allem um das neue Kinder- und Jugendförderungsgesetz KJFG, welches am 1. Januar 2013 in Kraft getreten ist. Mit dem KJFG will der Bund offene und innovative Formen der ausserschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen stärker fördern, die finanziellen Mittel gezielter einsetzen, die Kantone beim Aufbau und bei der Weiterentwicklung ihrer Kinder- und Jugendpolitik unterstützen und die Zusammenarbeit mit den kinder- und jugendpolitischen Akteuren verstärken.

Vertretung auf kantonomer Ebene

Zweimal kamen die kommunalen Jugendbeauftragten 2012 im Rahmen der Konferenz der kommunalen Jugendbeauftragten im Kanton Zürich KKJ zusammen, um aktuelle Themen zu erörtern und sich auszutauschen. An der Frühlingskonferenz stand die Definition der konkreten Inhalte der Arbeit eines/einer Kinder- und Jugendbeauftragten im Fokus. Beim daraus entwickelten Beschrieb handelt es um eine schweizerische Pionierleistung. Die gemeinsam erarbeitete Definition der Kinder- und Jugendbeauftragten präzisiert den ganz unterschiedlich verwendeten Begriff „Jugendbeauftragte/r“ und erklärt ihn für die Verwendung innerhalb der KKJ als verbindlich. Darin werden Jugendbeauftragte als Professionelle bezeichnet, welche sich auf der strategisch-politischen Ebene mit der Kinder- und Jugendförderung und der Vernetzung aller Akteure innerhalb eines Gemeinwesens (Stadt/Gemeinde/Region) befassen.

Nachdem die gesetzliche Verankerung der Kinder- und Jugendförderung auf Bundesebene mit der ab 2013 in Kraft tretenden Revision des KJFG gelang, beschlossen die kommunalen Jugendbeauftragten, die gesetzliche Verankerung der Kinder- und Jugendarbeit auf kantonomer Ebene weiter voranzutreiben.

Die zweite KKJ im Herbst widmete sich ganz dem Thema „Öffentlicher Raum“. Im Anschluss an die Präsentation und Diskussion der Ergebnisse der ersten Juvenir-Studie – einer Initiative der Jacobs Foundation - zum Thema „Jugendliche im öffentlichen Raum“ forderte die Konferenz der Jugendbeauftragten in einer Medienmitteilung am 12. November 2012 folgendes:

- Gleiche Rechte und Pflichten für alle Nutzer/innen des öffentlichen Raumes
- Keine Lärmklagen gegen spielende Kinder
- Kinder- und Jugendarbeit muss fester Bestandteil der Stadt- und Quartierentwicklung sein wenn es um die Gestaltung des öffentlichen Raumes geht.

Das „Schlaglicht aus der okaj zürich“ greift die Bedeutung des öffentlichen Raumes als Lernraum für Kinder und Jugendliche auf und stellt die Forderung in einen grösseren Zusammenhang.



Angebote

Intervisionsgruppen

IG Bubenarbeit Zürich – Erneuerung

Seit 19 Jahren besteht die Intervisionsgruppe Bubenarbeit Zürich. Fachmänner, welche in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind und dort Bubenarbeit betreiben oder damit anfangen wollen, reflektieren ihre Praxis und beraten sich kollegial. Dabei erhalten sie massgeschneiderte Lösungsvarianten für ihre Fragen und profitieren vom Fachwissen des Moderators aus dessen vieljähriger Erfahrung. Insgesamt waren im vergangenen Jahr 19 Männer Mitglieder der Gruppe. Davon haben zwischen fünf und zehn Männer an den fünf Meetings teilgenommen. Inhalte der Intervention waren neben den Informationen zu Aktualitäten wie Bücher oder Veranstaltungstipps zum Beispiel Jungs und Suizid, grenzüberschreitende Jungs, oder der Beginn von Bubenarbeit. Eine Sitzung widmete sich der Frage, was die Motivation für die Arbeit mit den Jungen ist.

Gruppen wie die IG Bubenarbeit Zürich sind sehr selten in der Schweiz. Sie bilden eine wichtige Stütze in der Weiterentwicklung der geschlechterbewussten Arbeit mit Buben und jungen Männern. Eine weitere solche Gruppe besteht z.B. in Luzern bei der JARL (www.jarl.ch).

IG Gender

Auch dieses Jahr haben sich Fachpersonen der gendergerechten Jugendarbeit getroffen. Die IG im Mai „Gedacht - gemacht?! Genderziele umsetzen“ stiess mit 17 Teilnehmenden auf grosses Interesse. Die Jugendarbeit Wädenswil stellte vor, wie sie gendergerecht arbeitet. Dazu präsentierte sie die von ihr formulierten Zielsetzungen in Bezug auf die Jugendlichen und die Auswirkungen auf die Teamarbeit. Diesen Input debattierten die Teilnehmenden im Vergleich zu den eigenen Bemühungen in der Praxis. Auch wurden bestehende Praxiskonzepte und Methoden ausgetauscht. Aus der Debatte ergaben sich zwei zentrale Fragestellungen: „Ersetzt gendergerechte Arbeit im genderheterogenen Setting die Mädchen- und Bubenarbeit?“ Und: „Welche Gendersettings braucht es, um Gendergerechtigkeit umsetzen zu können?“.

Versuche dazu laufen in der Praxis und die IG Gender wird dieser Frage weiter nachgehen. Im Mai 2013 ist die nächste IG zu folgendem Thema geplant: „Vom Nebeneinander zum Miteinander – die Kooperation von Mädchen- und Bubenarbeit“.

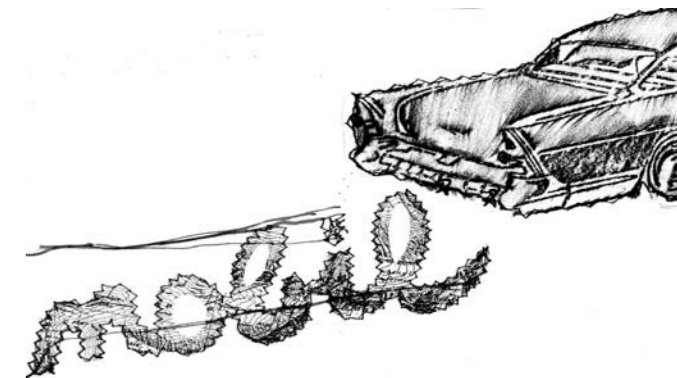
Fachgruppen

FAM

Die Fachgruppe für die Arbeit mit Mädchen FAM erlebte 2012 ein turbulentes Jahr. Einige langjährige Fachfrauen haben in ein anderes Arbeitsgebiet gewechselt und traten aus der FAM aus; parallel dazu gab es umso mehr Neueintritte und damit verbunden viel frischen Wind. Nichts desto Trotz gelang es den Fachfrauen, die im 2011 begonnenen Grundlagenpapiere zu verabschieden. Neu gibt es auch eine Arbeitshilfe, welche den strukturellen Aufbau der Mädchenarbeit darstellt sowie eine Sammlung neuer Projekt- und Aktivitätsideen. Erstmals sprach die FAM einem Team für Pressearbeit ihr Vertrauen aus, welches so schnell auf mediale Aktivitäten reagieren kann. Auch 2012 wurde der kantonale Mädchenpowertag durchgeführt - mit einer erfreulichen Resonanz in den Medien. Die Teilnehmerinnenzahl bewegte sich zum wiederholten Male an der oberen Grenze. Leider wird es immer schwieriger, einen solchen Tag zu finanzieren. Offensichtlich besteht bei den Mädchen ein grosses Bedürfnis, welches von den potentiellen Spendern zu wenig unterstützt wird.

JUMOVE

Die Fachgruppe mobile Jugendarbeit JUMOVE traf sich 2012 vier Mal. Der Schwerpunkt der Treffen liegt jeweils auf einem vorgewählten Thema. Neben der Steuergruppe übernehmen erfreulicherweise auch die Mitglieder zunehmend Verantwortung bei der Gestaltung der Themeninputs. Wichtige Themen 2012 waren Freiräume und Freiraumqualität, Cliquesräume und Besonderheiten der mobilen Arbeit mit Jugendlichen über 18 Jahren.



Beratung

Auch in diesem Jahr stand die okaj zürich zahlreichen Jugendarbeitenden und Gemeinden beratend zur Seite. Insgesamt berührten die Fragestellungen sämtliche denkbaren Themenbereiche der Jugendarbeit, wobei das Thema Schweigepflicht viele Jugendarbeitende zu beschäftigen scheint. Die längeren Beratungen betrafen vielerorts Fragen zur Strukturierung und Neupositionierung der Jugendarbeit sowie zur Diskussion um den öffentlichen Raum. Gerade diese Fragestellungen zeigen auf, dass die Jugendarbeit ein lebendiges Arbeitsgebiet ist, welches permanent gesellschaftliche Veränderungen proaktiv in ihre Arbeit einbezieht.

Weiterbildung

Regelmässige Weiterbildungen zu aktuellen Themen der Jugendarbeit sind ein fester Bestandteil des Dienstleistungsangebotes der okaj zürich. Alle Weiterbildungsangebote 2012 wurden in Kooperation mit Fachstellen oder den Landeskirchen durchgeführt. Zudem wurden alle Mitglieder der okaj zürich zu den Weiterbildungen befragt, um die Angebote zielgruppengerecht zu gestalten. 2012 wurden folgende Weiterbildungen angeboten:

- SPOiZ – Suchtprävention in den Jugendverbänden
- Stark in der Jugendarbeit
- Refresher – Erste Hilfe
- Wer an Gott glaubt... ist out?

Schlaglicht aus der okaj zürich

Konflikte als Chance

An der Herbstkonferenz der kommunalen Kinder- und Jugendbeauftragten KKJ zum Thema Öffentlicher Raum forderten die Beauftragten folgendes:

- Gleiche Rechte und Pflichten für alle Nutzer/innen des öffentlichen Raumes
- Keine Lärmklagen gegen spielende Kinder
- Kinder- und Jugendarbeit muss fester Bestandteil der Stadt- und Quartierentwicklung sein wenn es um die Gestaltung des öffentlichen Raumes geht.

Vor allem die Forderung, Kinderlärm unter Schutz zu stellen, hat medial grosse Wellen (in der Romandie mehr als in der deutschsprachigen Schweiz) geschlagen. Die Jugendbeauftragten stellten an der Konferenz fest, dass Freiräume im öffentlichen Raum für Kinder und Jugendliche zunehmend bedroht sind. Damit meinen sie nicht nur physische Plätze, sondern auch das Verständnis und die Akzeptanz für das Aufhalten von Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum. Die Jugendbeauftragten fordern ein Umdenken von Gesellschaft und Politik.

Der Öffentliche Raum ist ein wichtiger und zentraler Lernraum, jedoch nicht nur für Kinder und Jugendliche. Bildung, im Sinne eines nimmer aufgehenden Prozesses ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und findet überall statt. Nur wird sie nicht überall als Bildung er- und anerkannt. Gerade im öffentlichen Raum nicht. Dabei werden gerade im öffentlichen Raum Grundlagen für das Verständnis demokratischen Zusammenlebens gelernt. Parks, Spielplätze und Bahnhöfe als Lernräume demokratischer Gesellschaftsordnung sollten daher unbedingt erhalten bleiben und zwar für alle.



Verschiedene Journalistinnen und Journalisten haben unseren Bericht, unsere Forderung und unsere Medienmitteilung als Anlass genommen, den öffentlichen Raum einmal genauer unter die Lupe zu nehmen. Die Sonntagskolumne der SonntagsZeitung vom 9. Dezember - später auch auf Spiegel-Online publiziert - brachte dann auch endlich das wahre Problem, bzw. die eigentliche gesellschaftliche Herausforderung an den Tag: „Kinder, Frauen, Homosexuelle, Alte, die am Samstag einkaufen, sind Opfer, denen wir, normal vom Leben geprügelt, gegenüber treten können. (...) wir alle hocken auf dem selben Planeten (...)“

Aus meiner Zeit als Jugendarbeiter mag ich mich an Team-Diskussionen erinnern, wo wir uns Überlegungen gemacht haben, keine Hip-Hop-Parties mehr zu veranstalten, da sie tendenziell zu Konflikten führen. Wir brauchten lange bis wir begriffen haben, dass nicht die Hip-Hop-, sondern unsere fehlende Konflikt-Kultur das eigentliche Problem ist.

Die Aufgabe der okay zürich als Organisation die sich der Förderung der Kinder und Jugendlichen - und damit auch der gesellschaftlichen Kohäsion - verschrieben hat, muss sein, nach Wegen zu suchen, auf die Bedürfnisse derer die nicht gehört werden müssen (da politisch nicht

relevant- bzw. da nicht stimmberechtigt) aufmerksam zu machen, ohne den gesamtgesellschaftlichen Kontext aus den Augen zu verlieren. Wir schlagen vor, dass wir als „Normale vom Leben geprügelte“, Konflikte auch als Chance wahrzunehmen beginnen. Als Gelegenheit, uns mit der Gesellschaft auseinander zu setzen. Und unsere Politik muss bemüht sein, zuzulassen, dass wir aus Konflikten lernen können. Die Bevölkerung der Schweiz und des Kantons Zürich wächst und wird bunter. Längerfristig wird es nicht zu verantworten sein, gesellschaftliche Konflikte durch Separation, indem wir allen separate Häuser bauen, zu lösen. Das Zusammenleben kann nur in einem und einzigen Haus der Generationen gelernt sein – dem öffentlichen Raum.

Ivica Petrušić, Geschäftsführer

Personelles

Vorstand



Franziska Herold
Präsidentin
Berufsschullehrerin
ehemalige Kantonsleiterin Pfadi
Züri



Monika Dillier
Beratung Jugendseelsorge Zürich



Rolf Heusser
Projekte und Mandate
Kultur- und Jugendförderung



Philipp Huber
Sozialpädagoge iA.,
Jugendarbeiter
ehemaliger Kantonsleiter Jubla
Zürich



Ulrich Meyer
Kinder- und Jugendbeauftragter
Horgen



Raoul Rosenberg
Dipl. Soziokult. Animator FH
Dipl. Supervisor
Organisationsentwickler BSO,
Teampuls

Marco Bezzak
Geschäftsleitung
MOJUGA
bis Juli 2012



Roland Rüegg
Jugendbeauftragter
Gemeinde Egg



Ivica Petrušić
Dipl. Sozialarbeiter
FB MAS GSR



Team



Fabian Birrer
Projektmitarbeiter
Mitarbeiter Administration

Ivica Petrušić
Geschäftsführer



Raffaele Castellani
Projektleiter Koordination
und Vernetzung



Kevin Fichter
Mitarbeiter Administration
bis März 2012



Christine Hotz
Geschäftsleitung
Bereichsleiterin Fachliche
Entwicklung



Samuel Hubschmid
Projektleiter Redaktor joiZone
bis Juli 2012



Eduardo Kiefer
Projektwettbewerb Projekter
bis März 2012



Urs Lindauer
Festivalleiter Schweizer Jugendfilmtage



Kirsten Meier
Geschäftsleitung
Bereichsleiterin Administration



Daniela Metzger
Leiterin Kommunikation



Barbara Schüpbach-Staub
Personaladministration, Buchhaltung
bis März 2012



Evantia Tolis
Mitarbeiterin Administration
April und Mai 2012



Islim Yaprak
Praktikantin Administration



Nora Leibundgut
Praktikantin Schweizer Jugendfilmtage
bis April 2012



Verena Licanin
Lernende Kauffrau Administration
bis August 2012



Miriam Strauss
Praktikantin Schweizer Jugendfilmtage
ab Juli 2012



Stefan Krummenacher
Zivildienst
Juli /August



Rojin Yelocagi
Lernende Kauffrau Administration
ab August 2012

Allen Mitarbeitenden ein herzliches Dankeschön
für ihr Engagement!

Jahresrechnung

ReviTrust Treuhand AG
 Seinastrasse 15
 Postfach 2721
 CH-8027 Zürich

T +41 44 283 88 88
 F +41 44 283 88 00
 E treuhand@reitrust.ch
 www.reitrust.ch

Bilanz per 31. Dezember 2012



Bericht des Wirtschaftsprüfers an die Mitgliederversammlung
 des Vereins okaj zürich, Zürich

Auftragsgemäss haben wir eine Review (prüferische Durchsicht) der Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des Vereins okaj zürich für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht des Wirtschaftsprüfers.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review (prüferischen Durchsicht) sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt.

Zürich, 11. Februar 2013
 ReviTrust Treuhand AG

Roger Hermann
 (dpl. Wirtschaftsprüfer)

Melanie Wettstein

Bilanz per 31.12.2012

Bilanz per 31.12.2011

| Beträge in CHF | Anhang | Aktiven | Passiven | Aktiven |
|--------------------------------------------|--------|-------------------|-----------|-------------------|
| Flüssige Mittel | 2.1 | 167'884.49 | | 296'327.87 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | | | | |
| gegenüber Dritten | 2.2 | 5'035.15 | | 25'221.65 |
| gegenüber Gemeinwesen | | 39'202.10 | | 25'159.50 |
| Sonstige Forderungen | | | | |
| gegenüber Dritten | | 47'556.00 | | 29'401.55 |
| gegenüber Nahestehenden | 2.3 | 32'685.85 | | 76'734.60 |
| Vorräte | 2.4 | 2'800.00 | | 10'000.00 |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen | 2.5 | 11'966.35 | | 15'066.90 |
| Umlaufvermögen | | 307'129.94 | | 477'912.07 |
| Finanzanlagen | 2.6 | 1.00 | 1.00 | 1.00 |
| Mobile Sachanlagen | 2.7 | 1.00 | 1.00 | 1.00 |
| EDV Anlagen | 2.7 | 1.00 | 1.00 | 1.00 |
| ERP System | 2.8 | 32'250.00 | 43'000.00 | 43'000.00 |
| Anlagevermögen | | 32'253.00 | | 43'003.00 |
| Total Aktiven | | 339'382.94 | | 520'915.07 |

| Beträge in CHF | Anhang | Aktiven | Passiven | Aktiven | Passiven |
|--------------------------------------------------|--------|---------|-------------------|---------|-------------------|
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | | | | | |
| gegenüber Dritten | 2.9 | | 11'448.20 | | 20'896.00 |
| gegenüber Gemeinwesen | 2.9 | | 3'026.00 | | 1'275.25 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | | | | | |
| gegenüber Dritten | 2.9 | | 15'782.90 | | 33'617.30 |
| gegenüber Nahestehenden | 2.9 | | 1'230.00 | | 0.00 |
| Passive Rechnungsabgrenzungen | 2.10 | | 33'964.40 | | 120'053.05 |
| Kurzfristiges Fremdkapital | | | 65'451.50 | | 175'841.60 |
| Zweckgebundene Fonds | 2.11 | | 25'887.54 | | 86'614.75 |
| Fondskapital | | | 25'887.54 | | 86'614.75 |
| Freie Fonds | 2.11 | | 146'187.85 | | 146'187.85 |
| Erarbeitetes freies Kapital | 2.11 | | 112'270.87 | | 110'081.96 |
| Jahresergebnis | 2.11 | | -10'414.82 | | 2'188.91 |
| Organisationskapital | | | 248'043.90 | | 258'458.72 |
| Total Passiven | | | 339'382.94 | | 520'915.07 |

Betriebsrechnung 2012

| Beträge in CHF | Anhang | 2012 | 2011 | | | |
|--------------------------------------------|------------|--------------------|----------------------|------------------------------------------------------|-------------------|-------------------|
| Mitgliederbeiträge | 3.1 | 67'889.30 | 66'579.20 | BETRIEBSERGEBNIS | -72'277.83 | -22'465.74 |
| Beiträge der öffentlichen Hand | 3.2 | 545'000.00 | 588'000.00 | | | |
| Beiträge der privaten Hand | 3.3 | 22'300.00 | 173'210.00 | | | |
| Erträge aus Lieferung und Leistung | 3.4 | 135'235.46 | 204'766.67 | Finanzertrag | 1'152.50 | 1'867.75 |
| übrige betriebliche Erträge | | 38'796.85 | 32'120.91 | Finanzaufwand | -16.70 | -48.55 |
| Ertrag | | 809'221.61 | 1'064'676.78 | Finanzergebnis | 1'135.80 | 1'819.20 |
| Personalaufwand | | -570'738.83 | -657'773.99 | ERGEBNIS VOR FONDS- UND KAPITALVERÄNDERUNGEN | -71'142.03 | -20'646.54 |
| Sachaufwand | | -162'158.69 | -245'863.27 | | | |
| Aufwand für Fundraising | | -3'446.75 | -18'710.00 | Verwendung/Zuweisung in zweckgebundene Fonds | 60'727.21 | 22'835.45 |
| Projektaufwand | 3.5 | -736'344.27 | -922'347.26 | Verwendung/Zuweisung in freie Fonds | 0.00 | 0.00 |
| Personalaufwand | | -88'008.72 | -89'728.26 | Verwendung/Zuweisung zum Organisationskapital | 10'414.82 | -2'188.91 |
| Sachaufwand | | -46'396.45 | -50'081.40 | | | |
| Abschreibungen | | -10'750.00 | -24'985.60 | ERGEBNIS NACH FONDS- UND KAPITALVERÄNDERUNGEN | -0.00 | -0.00 |
| Administrativer Aufwand | 3.6 | -145'155.17 | -164'795.26 | | | |
| Aufwand für die Leistungserbringung | | -881'499.44 | -1'087'142.52 | | | |

Rechnung über die Veränderung des Kapitals

| | Bestand am 01.01.2012 | Zuweisungen | Interne Fonds-zuteilung | Verwendung | Bestand am 31.12.2012 |
|-------------------------------------------|-----------------------|-------------|-------------------------|-------------------|-----------------------|
| Fondskapital | | | | | |
| Zweckgebundene Fonds | | | | | |
| Fonds Spoiz | 13'135.44 | | | -4'428.49 | 8'706.95 |
| Fonds Suchtprävention offene Jugendarbeit | 9'596.81 | | | -4'407.70 | 5'189.11 |
| Fonds Qualitätsentwicklung | 331.50 | | | 0.00 | 331.50 |
| Fonds Aktion 72 Stunden | 11'979.98 | | | -320.00 | 11'659.98 |
| Fonds Jugendprojektettbewerb | 51'571.02 | | | -51'571.02 | 0.00 |
| Total Fondskapital | 86'614.75 | 0.00 | 0.00 | -60'727.21 | 25'887.54 |
| Organisationskapital | | | | | |
| Freie Fonds | | | | | |
| Fonds Projektrisiken | 86'187.85 | | | 0.00 | 86'187.85 |
| Fonds Projektentwicklung | 60'000.00 | | | 0.00 | 60'000.00 |
| | 146'187.85 | 0.00 | 0.00 | 0.00 | 146'187.85 |
| Erarbeitetes freies Kapital | 110'081.96 | 0.00 | 2'188.91 | 0.00 | 112'270.87 |
| Jahresergebnis | 2'188.91 | 0.00 | -2'188.91 | -10'414.82 | -10'414.82 |
| Total Organisationskapital | 258'458.72 | 0.00 | 0.00 | -10'414.82 | 248'043.90 |

Anhang der Jahresrechnung 2012

I Rechnungslegungsgrundsätze

1.1 Grundlagen der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung des Vereins okaj zürich erfolgt in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER (Kern-FER 1-6) und entspricht dem schweizerischen Gesetz sowie den Statuten des Vereins okaj zürich und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view). Aufgrund der Grösse des Vereins okaj zürich wird auf die Darstellung einer Mittelflussrechnung gemäss Bestimmungen von FER 21 verzichtet.

1.2 Nahestehende Organisationen / Personen

Als nahestehende Organisation wird der Verein Schweizer Jugendfilmtage bezeichnet. Die Geschäftsführung dieser Institution wird im Auftrag des Vereinsvorstandes durch den Verein okaj zürich ausgeübt. Als nahestehende Person werden zudem Mitglieder des Vorstandes und der Geschäftsleitung bezeichnet. Mit dem Kanton Zürich besteht eine Leistungsvereinbarung für den Auftrag der kantonalen Kinder- und Jugendförderung.

1.3 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Sofern bei den nachfolgend aufgeführten einzelnen Bilanzpositionen nichts anderes erwähnt wird, erfolgt die Bewertung zu Nominalwerten und richtet sich nach dem Grundsatz der Einzelbewertung. Aktiv- und Passivbestände in fremder Währung werden zum Devisenschlusskurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

1.4 Steuern

Der Verein okaj zürich ist von den direkten und indirekten Steuern befreit.

2 Anmerkungen zur Bilanz

2.1 Flüssige Mittel

Die Kassenbestände, Postcheck- und Bankguthaben sind zu Nominalwerten bilanziert. In den Flüssigen Mitteln sind zweckgebundene Mittel mit insgesamt CHF 8'236.55 (Vorjahr CHF 11'257.45) enthalten.

2.2 Forderungen aus Lieferung und Leistung und übrige Forderungen Dritte

Sämtliche Forderungen sind zu Nominalwerten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen eingesetzt. Alle bedeutenden Forderungen wurden einzelwertberichtigt, der verbleibende Bestand wurde nach Fälligkeit pauschalwertberichtigt.

| | | |
|--------------------------------------|------------------|------------------|
| | 2012 | 2011 |
| Forderungen gegenüber Dritten brutto | 5'735.15 | 25'221.65 |
| Forderungen gegenüber Gemeinwesen | 39'202.10 | 25'159.50 |
| Wertberichtigung | -700.00 | -3'500.00 |
| Total | 44'237.25 | 46'881.15 |

Die Forderungen gegenüber Dritten setzen sich hauptsächlich aus Erträgen für DOJ sowie für Netzwerk Schulische Bubenarbeit zusammen.

Die Forderungen gegenüber dem Gemeinwesen setzen sich hauptsächlich aus Erträgen für die IG Bubenarbeit zusammen.

Die sonstigen Forderungen beinhalten Guthaben gegenüber der Steuerverwaltung für Verrechnungssteuern, die Mietkaution gegenüber dem Vermieter der Büroräumlichkeiten an der Zentralstrasse, sowie Guthaben gegenüber den Sozialversicherungen.

2.3 Sonstige Forderungen gegenüber Nahestehenden

Gegenüber dem Verein Schweizer Jugendfilmtage wird die Abgrenzung für Leistungen an die Schweizer Jugendfilmtage von CHF 32'685.85 (Vorjahr 76'734.60) ausgewiesen.

2.4 Vorräte

In dieser Position sind Rechtshandbücher (Herausgabe 2010) enthalten. Diese wurden zum Einstandspreis abzüglich einer Wertberichtigung (inkurante Positionen) bilanziert.

2.5 Aktive Rechnungsabgrenzungen

Diese Position umfasst die aus der sachlichen und zeitlichen Abgrenzung der einzelnen Aufwand- und Ertragspositionen resultierenden Aktivpositionen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

2.6 Finanzanlagen

Diese Position beinhaltet eine Aktie der Passpartout AG, Moosseedorf mit dem Wert von CHF 1 (Nominalwert CHF 1'000).

2.7 Mobile Sachanlagen

Die mobilen Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen linear von den Anschaffungskosten über die betriebswirtschaftlich geschätzte Nutzungsdauer.

Die geschätzte Nutzungsdauer der Sachanlagen beträgt:

| | |
|--------------|-----------|
| Mobiliar | 5 Jahre |
| Informatik | 2-3 Jahre |
| EDV Software | 5 Jahre |

Einzelanlagen werden wie folgt aktiviert:

| | |
|--------------|--------------|
| Mobiliar | ab CHF 2'000 |
| Informatik | ab CHF 4'000 |
| EDV Software | ab CHF 4'000 |

| | | | | |
|-------------------------------------|---------------|----------|------------|---------------|
| | Summe | Mobiliar | Informatik | Software |
| Nettobuchwert per 1.1.2012 | 43'002 | 1 | 1 | 43'000 |
| Zugänge | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Abgänge | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Stand per 31.12.2012 | 43'002 | 1 | 1 | 43'000 |
| Abschreibungen 2012 | -10'750 | 0 | 0 | -10'750 |
| Nettobuchwert per 31.12.2012 | 32'252 | 1 | 1 | 32'250 |

Die laufenden Abschreibungen werden in der Erfolgsrechnung unter der Position Abschreibungen mit dem Betrag von CHF 10'750.00 ausgewiesen.

2.8 Software (ERP System)

Die ERP-Implementierung wurde im 2012 abgeschlossen. Bereits im 2011 wurde ein Drittel der Anlagekosten abgeschrieben. Da das System länger als 3 Jahre im Einsatz bleiben wird, wurde im 2012 die Abschreibungsdauer von drei auf fünf Jahre verlängert. Die Position wurde 2012 mit CHF 10'750 (Vorjahr CHF 21'651) abgeschrieben und per 31.12.2012 mit CHF 32'250 ausgewiesen.

2.9 Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung und Sonstige Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten sind zum Nominalwert eingesetzt. Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich hauptsächlich aus Verbindlichkeiten gegenüber Netzwerken für Bankkonten, die bei der okaj zürich geführt werden sowie für Mietkautionen gegenüber den Untermietern zusammen. Zudem besteht ein Kontokorrent mit der "Konferenz der kantonalen Beauftragten der Kinder- und Jugendförderung" mit CHF 1'422 (Vorjahr CHF 1'422).

2.10 Passive Rechnungsabgrenzungen

Diese Position umfasst die aus der sachlichen und zeitlichen Abgrenzung der einzelnen Aufwand- und Ertragspositionen resultierenden Passivpositionen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

2.11 Fonds- und Organisationskapital

Über die Zusammensetzung und die Veränderung der zweckgebundenen Fonds und des Organisationskapitals gibt die Rechnung über die Veränderung des Kapitals detailliert Auskunft.

Im Kompetenzenreglement vom 2. Februar 2010, rückwirkend per 1.1.2009 in Kraft, ist das Fondsreglement enthalten.

3 Anmerkungen zur Betriebsrechnung

3.1 Mitgliederbeiträge

In dieser Position werden die Mitgliederbeiträge der Gemeinden und Vereine ausgewiesen.

3.2 Beiträge der öffentlichen Hand

Die Position setzt sich aus dem Leistungsbeitrag des Kantons Zürich von CHF 420'000 (Vorjahr CHF 420'000), der Leistungsvereinbarung mit dem Sozialdepartement der Stadt Zürich von CHF 19'800 (Vorjahr CHF 19'800) sowie Beiträge für Projekte von Bund und diversen Kantonen von insgesamt CHF 105'000 (Vorjahr CHF 148'000) zusammen.

3.3 Beiträge der privaten Hand

In dieser Position ist der Beitrag des DOJ für das Projekt Qualitätskriterien von CHF 22'300 enthalten.

3.4 Erträge aus Lieferung und Leistung

In dieser Position werden die Erträge aus Publikationen, für Weiterbildungen, Beratung und Coaching sowie das Honorar für die Geschäftsführung der Schweizer Jugendfilmtage ausgewiesen.

3.5 Projektaufwand

Die Position enthält den gesamten Aufwand, welcher für die Leistungserbringung den einzelnen Projekten zugeordnet werden kann.

3.6 Administrativer Aufwand

In dieser Position sind alle anfallenden Kosten im administrativen Bereich enthalten, die nicht den Projekten zugeordnet werden können.

4 Weitere Angaben

Alle weiteren Angaben zum Anhang gemäss FER, welche nicht direkt aus der Jahresrechnung und den Erläuterungen hervorgehen, werden nachfolgend ergänzt.

Entschädigungen an die Mitglieder der leitenden Organe

Die Vorstandsmitglieder der okaj zürich erhalten pauschale Spesenentschädigungen gemäss dem Spesenreglement vom 25.8.2009, welches durch die Finanzdirektion Kanton Zürich genehmigt wurde. Diese betragen pro Jahr CHF 1'500 für die Präsidentin oder den Präsidenten und CHF 800 für die übrigen Vorstandsmitglieder. Damit sind alle Kosten abgegolten.

Unentgeltliche Leistungen

In diversen Fach- und Arbeitsgruppen sowie Gremien erfolgen zahlreiche Leistungen ehrenamtlich durch die Mitglieder.

Transaktionen Nahestehende

Die Geschäftsführung des Vereins Schweizer Jugendfilmtage wird im Auftragsverhältnis durch den Verein okaj zürich ausgeübt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, welche die Jahresrechnung 2012 beeinflussen würden.

Hintergrundinformation zur okaj zürich

Die okaj zürich ist der kantonale Dachverband der offenen, verbandlichen und kirchlichen Jugendarbeit im Kanton Zürich. Sie bezweckt deren Förderung und ist vom Kanton Zürich mit der kantonalen Kinder- und Jugendförderung beauftragt. Sie ist als parteipolitisch und konfessionell neutraler Verein organisiert. Ihre Basis bilden rund 600 Mitgliedsorganisationen aus der Jugendarbeit im Kanton Zürich.

Ansprechpartner und Dienstleistungen

Das Zielpublikum der okaj zürich sind einerseits die Verbände und Institutionen der Jugendarbeit, andererseits ehrenamtliche und angestellte Jugendarbeitende sowie verantwortliche Entscheidungsträger/innen aus kantonaler und kommunaler Verwaltung und Politik. Die okaj zürich nimmt eine Vermittlerposition zwischen Verwaltung, Politik und Jugendarbeit ein und vertritt die Interessen der Jugendarbeit und der Jugendlichen gegenüber der Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Sie vernetzt und berät kommunale und kantonale Angebote im Jugendbereich und bietet Weiterbildungsangebote für in der Jugendarbeit Tätige an. Sie bietet eine Plattform für in der Jugendarbeit Tätige, indem

sie über aktuelle Entwicklungen informiert, den Austausch fördert und das Engagement der einzelnen Personen und Institutionen im Bereich der Jugendförderung koordiniert. Weiter fördert sie die Projektarbeit im Bereich der Jugendarbeit. Dadurch macht sie Synergien nutzbar und unterstützt die gemeinsame fachliche Entwicklung. Sie ist weiter verantwortlich für die Aufbereitung von Publikationen und Fachinformationen und bildet Fachgruppen zu jugendarbeitsrelevanten Themen.



Vision

Im Sinne der Verfassung des Kantons Zürich und der UNO-Kinderrechtskonvention teilt die okaj zürich eine gemeinsame Vision:

Kinder und Jugendliche im Kanton Zürich:

- fühlen sich wohl und sind gesund
- beteiligen sich partnerschaftlich an der Gestaltung der Gesellschaft
- sind als eigenverantwortlich handelnde Persönlichkeiten in die Gesellschaft integriert.

Die Kinder- und Jugendarbeit unterstützt Kinder und Jugendliche auf diesem Weg, indem sie Ressourcen vor Defizite stellt und mit animatorischen und partizipativen Methoden Selbstverantwortung und Eigenständigkeit fördert, Identifikation mit der Gesellschaft schafft, Integration, Prävention und Gesundheitsförderung betreibt sowie geeignete Rahmenbedingungen fördert.

okaj
z ü r i c h

©

okaj zürich

Kantonale Kinder- und Jugendförderung

Zentralstrasse 156

8003 Zürich

Telefon: 044 366 50 10

Fax: 044 366 50 15

E-Mail: info@okaj.ch

Im Web: www.okaj.ch

Auf Facebook: www.facebook.com/okajzuerich

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 9-12 und 14-17 Uhr

Zahlungsverbindung:

Zürcher Kantonalbank, 8010 Zürich

Konto: 1100-0193.285

Postkonto: 80-37342-3

Redaktion: Daniela Metzger

Gestaltung: Nicole Bräm

Druck: KDMZ

Auflage: 900 Ex.